

nochmals angelegt, das Schloß aber offengelassen und die Enden mit einem Gummi verbunden, der dem Blutdruck elastisch nachgab. Jetzt zeigte sich von dem Ausschlag auch über Nacht keine Spur mehr. Es dürfte sich empfehlen, die Kundschaft vor zu starkem Anspannen von Armbändern zu warnen.  
A. Hofrichter.

Ich verstehe nicht, daß so viele der Herren Kollegen gegen die Verchromung sprechen. Seit einem Jahre führe ich besonders in Herrenarmbanduhren verchromte Gehäuse. Die Statistik sagt, daß vier Fünftel des gesamten Umsatzes metall- oder silberverchromte Gehäuse ausmachen. Diese Erscheinung trifft in meinem Geschäft so kraß auf, daß ich unverchromte Herrenarmbanduhren überhaupt nicht kaufen kann und die noch am Lager befindlichen bedeutend herabgesetzt habe, um sie überhaupt noch an den Mann zu bringen. Es werden fast ausschließlich verchromte Uhren mit Strichblatt verkauft. Ergänzend wäre noch zu sagen, daß ich bei keinem einzigen Kunden Beanstandungen wegen geringerer Haltbarkeit gehabt habe.

Auf dem Gebiete der Verchromung aller Bestecke habe ich gute Erfolge gehabt. Unter diesen Kunden sind einige, die diesen Fortschritt der Technik nicht genug loben können. Auch mit Ärzten und Kliniken habe ich Verchromungsgeschäfte gemacht. Es ist nach meinen Erfahrungen nur zu begrüßen, wenn sämtliche Verchromungsanstalten recht bald eine fehlerlose Verchromung liefern könnten.  
J. Schmidt.

In heutiger Zeit muß man wohl sehr darauf bedacht sein, nur praktische und haltbare Gegenstände zu kaufen. Gerade beim Kauf von Armbanduhren muß man sehr vorsichtig sein. Man soll dem Käufer einer Armbanduhr nur raten, eine Uhr mit verchromtem Gehäuse zu nehmen. Im täglichen Leben hat es sich doch schon oft bewiesen, daß verchromte Gehäuse besser halten als Silber oder

Double. Gewiß bleibt Silber immer Silber, aber Chrom bleibt auch Chrom. Und darum besteht ein sehr großer Unterschied. Gegenüber dem Silber ist Chrom viel härter und dankbarer im Tragen. Silberne Uhren werden beim längeren Tragen unansehnlich und verschrammen, bei stärkerer Schweißausdünstung bildet sich auf dem Handgelenk unter der Uhr ein dunkler Fleck. Dagegen ist Chrom viel standhafter, der Schweiß kann dem Chrom nicht so schaden, da es eine viel härtere Legierung ist als Silber. Die heutige Kundschaft ist jedenfalls darauf bedacht, beim Kauf einer Armbanduhr nicht nur auf das Werk zu achten, sondern auch auf das Gehäuse. Chrom ist härter, behält beim längeren Tragen den Glanz und verschrammt nicht so leicht wie Silber.

Man kann nur wünschen, daß das Chromverfahren sich weiter entwickell und die Zukunft erobert. Bis jetzt habe ich noch keine Reklamationen über Chromgehäuse gehabt.  
Ernst Möller jun.

Der verchromte Wecker ist nun doch wohl bei allen das unbestrittene Ideal. Bei Taschen- und Armbanduhren aus Silber hatten die Chromüberzüge zuerst allerlei Kinderkrankheiten, aber im letzten Jahre ist das bedeutend besser geworden. Ich kaufe nur noch verchromte ein, und meine Kundschaft kauft sie auch gern. Kommt wirklich mal eine Reklamation, wird sie kulant erledigt. Es wäre doch traurig für uns, wenn etwas erfunden würde, das 100 Jahre hält!

Chrom ist praktisch und modern. Gegen die Mode können am allerwenigsten die alten Chefs an. Es ist doch gut, wenn endlich mal eine Mode da ist. Also: Schmiedel das Eisen, solange es warm, empfiehlt Chrom, solange es modern, dann klingt es auch ab und zu mal in der Kasse bei euch und nicht nur bei den Außenseitern, die diese Gelegenheit schon lange erfaßt haben.  
(III 697) Wilhelm Ruhdolf.

## Das Zeitungsinserat

Von E. Raulenberg

Außer dem Inserat mit Abbildung unter Verwendung von Klischees gibt es die Saßanzeige. Da der Inserent

### Die helle Freude

leuchtet ihm aus den Augen, wenn er die längst ersehnte Taschenuhr unterm Christbaum findet! Flach, formenschön, voll leichter Eleganz, dunkel sie ihm ein prächtiger Ersatz für seinen alten, schweren, häßlich auftragenden Zeitmesser, den man unmöglich in der Gesellschaft tragen konnte. Dabei weiß er, auf die neue Uhr kann er sich verlassen: sie kommt von

### Uhrmacher Rode

bei der Saßanzeige oft auf Gnade und Verderben dem Setzer ausgeliefert ist, sollen hier einige Beispiele zeigen, wie man eine Saßanzeige mit bei fast jeder Zeitung vorhandenem Schrift- und Linienmaterial wirkungsvoll gestalten kann. Gute Beispiele kann Ihnen auch jede mittlere und größere Zeitung zeigen.

Sagen Sie der Zeitung, wie Sie Ihre Saßanzeige haben wollen. Geben Sie eine Anordnungsskizze, woraus ersichtlich ist, wo der Textblock und wo der Blickfang sein soll. Geben Sie das Inserat so frühzeitig auf, daß Sie noch einen Korrekturabzug bekommen. Grundbedingung für eine gute Saßanzeige ist kurzer Text, möglichst schlagwortartig, gut leserliche Schrift und übersichtliche Anordnung.

Sie verlangen vom Zeitungsleser, daß er eine Arbeit verrichtet, die er nicht zu tun braucht. Wenn Sie also wollen, daß er Ihr Inserat liest, dann machen Sie es ihm leicht. Der Durchschnittszeitungsleser hat bekanntlich nicht viel Zeit. Sein Interesse ist schon etwas erlahmt, wenn er den redaktionellen Teil durch hat. Für den Inseratenteil kommt dann meist nur ein flüchtiger Blick in Frage.

Wichtig ist die Placierung in der Zeitung. Am besten ist der Raum in der linken oberen Ecke der Seite. Falls dieser Raum vergeben ist, dann aber auf alle Fälle darauf bestehen, daß das Inserat an den Rand des Saßspiegels gerückt wird. Dadurch kommt die weiße Fläche des Randes dem Inserat zugute.